

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2008)

Heft: 4

Artikel: 20 Jahre Alzheimervereinigung

Autor: Martensson, Birgitta

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822260>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20 Jahre Alzheimervereinigung «Ich möchte

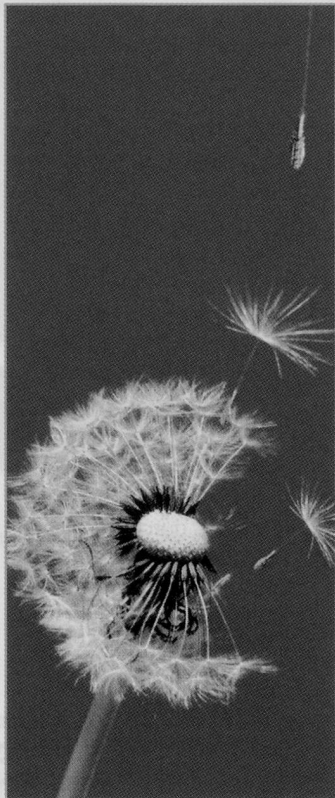
Verzweigung führte zur Gründung der Schweizerischen Alzheimervereinigung, und trotz aller Fortschritte erhalten auch heute noch zu wenig Betroffene eine demenzspezifische Therapie.

Von Birgitta Martensson*

Viele Betroffene haben sich vor 20 Jahren eine bessere Welt für Menschen mit Demenz und die ihnen Nahestehenden gewünscht. Man muss sich heute vergegenwärtigen: Das Wort «Alzheimer-Krankheit» war damals nahezu unbekannt, betroffene Menschen hatten eine «Arterienverkalkung», oder waren «altersschwachsinnig». Diagnosen wurden keine gestellt oder erst sehr spät. Betroffene wussten kaum etwas über die Krankheit und wurden jahrelang alleine gelassen. Menschen mit Demenz lebten oft in unwürdigen Verhältnissen und Angehörigen begegnete man mit Unverständnis. Die Gründung einer Vereinigung für die Belange der Kranken und pflegenden Angehörigen vollzog sich in einer Atmosphäre grosser Verzweiflung.

Ausgebautes Angebot

Vor diesem Hintergrund ist der Erfolg der Schweizerischen Alzheimervereinigung nicht verwunderlich: In den ersten drei Jahren ist die Anzahl Mitglieder auf über 1000 geklettert, mittlerweile sind es 7100. In mehreren Kantonen sind sofort Koordinationsstellen gegründet worden; seit 2007 ist die Alzheimervereinigung in jedem Kanton mit einer Sektion vertreten. Heute unterstützen 130'000 Gönnerinnen und Gönner die Tätigkeiten der Vereinigung. In der Geschäftsstelle in Yverdon-les-Bains arbeiten 13 Personen.



Gemäss Schätzungen leben heute in der Schweiz etwa 100'000 Menschen mit einer Demenz.

Die Alzheimervereinigung hat ihre Aktivitäten und die Angebote stark ausgebaut. Umfangreiches Informationsmaterial klärt die Betroffenen über das Leben mit der Krankheit auf. Am nationalen Alzheimer-Telefon können Hilfesuchende direkt mit Fachpersonen sprechen. In Angehörigengruppen geben pflegende Angehörige ihre Erfahrungen an andere Betroffene weiter, Alzheimer-Ferien entlasten sie vom schwierigen All-

«Mit Alzheimer zu Hause leben, aber wie?»

Die nächsten Daten in der Reihe der gemeinsamen Veranstaltungen der Alzheimervereinigung und Spitex-Organisationen:

16. September, 19.00 bis 21.00 Uhr in Freienbach, Gemeinschaftszentrum, Kirchstrasse 48;
18. September, 19.00 bis 21.00 Uhr in Goldau (SZ), Pfarreizentrum Eichmatt, Rigistrasse.

tag. Seit zehn Jahren stehen spezifische Alzheimer-Medikamente zur Verfügung – übrigens auch dank der Alzheimervereinigung, die sich erfolgreich für deren Kassenpflicht eingesetzt hat. Und in den vergangenen Monaten hat sich die Schweizerische Alzheimervereinigung in der Neuordnung der Pflegefinanzierung dafür eingesetzt, dass Pflege und Betreuung auch zukünftig bezahlbar bleiben sollen. Wer heute mit dieser Krankheit konfrontiert wird, dem bleiben das grosse Leid und die Trauer noch immer nicht erspart. Er findet aber Rat und Unterstützung.

Spitex als Partnerin

Ziel ist nach wie vor, dass Menschen mit Demenz zusammen mit ihren Angehörigen zu Hause leben können – solange sie dies wünschen. Spitex ist dabei eine wichtige Partnerin. Trotz aller Verbesserungen haben wir dafür noch keine idealen Rahmenbedingungen: Zu wenig Menschen mit Demenz erhalten überhaupt eine Diagnose, zu wenige eine demenzspezifische Therapie. Es fehlt an temporärer Entlastung wie Tages- und Nachtstätten. Das Angebot an demenzgerechter Pflege und Betreuung ist nicht ausreichend, pflegende Angehörige sind nach wie vor überfordert. Heute leben etwa 100'000 Menschen mit einer Demenz, im Jahr 2050 wird sich deren Anzahl voraussichtlich verdoppeln oder gar verdreifachen. Uns bleibt viel zu tun, auch in den kommenden Jahren. □

21. September: Weltalzheimertag

*Anlässlich des Weltalzheimertags und des Jubiläums der Schweizerischen Alzheimervereinigung findet am 21. September in Yverdon (17 Uhr) ein Konzert mit dem bekannten Ensemble «I Salonnisti» statt. Das Konzert in Bern ist ausverkauft.
Für weitere Infos: www.alz.ch (Jubiläumsaktivitäten).*

Rosa Rohrer erzählt im Gespräch mit Helen Jäger vom Alltag mit ihrem demenzkranken Mann.

Walter und Rosa Rohrer, 87 und 85 Jahre alt, bewohnen ein schmales Häuschen am Rand der Stadt St. Gallen. Rosa Rohrer zeigt mir ungefragt das ganze Haus, eilt voraus, treppauf und treppab. Dann setzen wir uns an den Esstisch. Die vife Frau, voller Energie strahlt mich mit ihren klaren, blauen Augen an und schildert dann einen Tag in ihrem Leben: «Um 7.30 Uhr stehe ich auf und bereite das Frühstück zu. Mein Mann kommt etwas später hinzu. Anschliessend mache ich den Haushalt, die Betten, die Küche und lese die Zeitung. Später koche ich das Mittagessen. Nach dem Essen wasche ich ab, mein Mann trocknet ab. Dann legt er sich zur Ruhe. Manchmal mache ich das auch. Am Nachmittag gehen wir meist zusammen spazieren, nicht weit, einfach im Quartier.» Einmal pro Woche geht Rosa Rohrer mit der Trogener Bahn in die Stadt einkaufen. Ihr Sohn bringt sie mit den schweren Taschen im Auto nach Hause. Eine Stunde kann sie ihren Mann allein zu Hause lassen.

Rosa Rohrer ist froh, dass sie in ihrem Alltag das meiste noch selber erledigen kann. Bis vor kurzem hat sie sehr viele Handarbeiten gemacht. Wunderschön Gehäkeltes findet sich auf jedem Tisch und an den Fenstern. Sie hat aber auch gestrickt und genäht. Heute kann sie wegen schmerzender Finger von alledem nichts mehr machen. Sie hätte auch gar keine Zeit mehr oder wäre abends zu müde, tröstet sie sich.

Auf und ab

Walter Rohrer trinkt mit uns Kaffee. Er teilt seine Tasse mit seiner Frau, schiebt ihr immer wieder die Tasse zu, damit sie einen Schluck nehmen kann. Er wirkt fröhlich, lächelt, spricht aber nicht. Manchmal scheint er nach Worten zu

* Birgitta Martensson, lic. oec., ist Geschäftsleiterin der Schweizerischen Alzheimervereinigung.